

Guten Morgen, Bad Oeynhausen

Alarm im Amtsgericht

Unter den Rechtsgelehrten gelten Strafrichter als regelrechte Kaltblüter. Stoisch ertragen sie jede noch so verwinkelte Volte des Verteidigers, jedes schneidige Wort des Anklägers, selbst die vielen Erzählungen der Zeugen, ganz zu schweigen von den Märchen der Angeklagten. Auf Störungen reagieren Richter allenfalls dann und wann und wenn es selbst ihnen zu viel wird, mit einer Ordnungsstrafe. An diesem Punkt war der Richter gestern im Amtsgericht angekommen, als mitten in einer Zeugenvernehmung das Telefon auf dem Richtertisch klingelte und eine Computerstimme un-gefragt und lauthals krächzte:

„Feueralarm! Bitte verlassen Sie das Gebäude!“

Von wegen. So schnell bringt das einen Richter nicht aus der Ruhe. „Wir machen weiter“, sagte er kaltblütig. Und fügte zur Überraschung von Prozessbeteiligten und Zuschauern an: „Das passiert öfter mal.“

Wie bitte, es gibt öfter mal einen Feueralarm im Amtsgericht? Wie sich herausstellt, spinnt die Überwachungstechnik. Der Alarm kam aus der Kantine. Wenn im Amtsgericht gezündelt wird, dann nicht mit Worten und auch nicht mit Akten. Womöglich aber mit Bohnensuppe, vermutet Ihr nicht ganz so kaltblütiger **Colon**

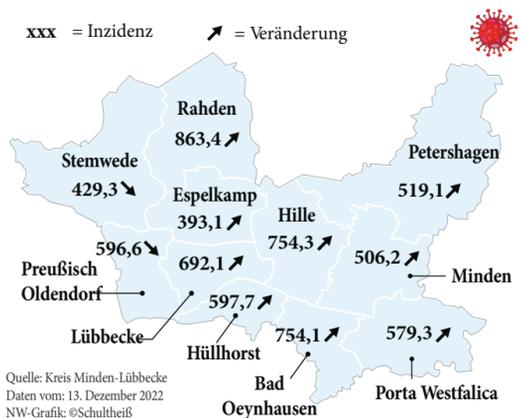
Achtung, Blitzer!

■ **Kreis Minden-Lübbecke.** An diesen Stellen muss heute mit Geschwindigkeitskontrollen gerechnet werden: in Hille an der Rahdener Straße, in Bad Oeynhausen Valdorfer Straße, Kirchbreite, Weserstraße und an der Dehmer Straße.

Corona-Fälle im Mühlenkreis

Laborbestätigte Corona-Infektionen:	166.958	(166.550)
Neuinfektionen:	408	(622)
In stationärer Behandlung:	71	(71)
– davon intensivmedizinisch	7	(7)
Gestorben an oder mit Covid-19:	495	(495)

QUELLE: KREIS MINDEN-LÜBBECKE, STAND DIENSTAG, 13. DEZEMBER
IN KLAMMERN DIE ZAHLEN VON MONTAG



Stadtwerke wollen keine Energie verkaufen

Vorstand Andreas Schwarze schließt den Vertrieb von Gas und Strom aus.

Ulf Hanke

■ **Bad Oeynhausen.** Zahlreiche Stadtwerke haben seit dem russischen Überfall auf die Ukraine ihr Vertriebsgeschäft eingedampft und verkaufen Gas und Strom nur noch in den Grenzen ihres Stadtgebiets. Die Stadtwerke Löhne haben dagegen erst im Dezember 2022 mit dem Vertrieb von Gas begonnen – und verkaufen auch in die Nachbarstadt Bad Oeynhausen. Die Stadtwerke Bad Oeynhausen dagegen schließen den eigenen Vertrieb von Gas und Strom aus.

Das erklärte Stadtwerke-Chef Andreas Schwarze im Gespräch mit der NW. „Ich habe schon 2017 gesagt, dass der Einstieg in den Energie-Vertrieb für die Stadtwerke keine Option ist. Aktuell ist es das auch nicht.“ Die Stadtwerke Löhne haben den Einstieg in den Verkauf von Gas lange vorbereitet und sind zum Start mit

Kundenanfragen überhäuft worden. Ein Grund dafür dürften auch die Preiserhöhungen des Hauptkonkurrenten Erenja sein. Erenja ist die Gas-Vertriebs-Tochter der Gelsenwasser Aktiengesellschaft, in der die in Bad Oeynhausen ansässige Gasversorgung Westfalica aufgegangen ist.

Die Stadtwerke Bad Oeynhausen und Gelsenwasser haben vor einem Jahr ein gemeinsames Tochterunternehmen gegründet, die „Neue Energien Bad Oeynhausen“ (NEO). Diese Firma betreibt mehrere Blockheizkraftwerke in Bad Oeynhausen, die mit Gas betrieben werden. In den nächsten Monaten will NEO verstärkt Fernwärme in einem eng umrissenen Bereich um den Kurpark verkaufen. Der Vertrieb wird nach Auskunft von Schwarze von dem erfahrenen ehemaligen Energiemanager Bernd Kriete und Christian Grube organisiert.



Wem das Eigenheim jetzt zu teuer ist, wartet vielleicht zwei oder drei Jahre und erhöht in der Zwischenzeit sein Eigenkapital.

Foto: Pixabay

Immobilien: Es hat sich ausgeboomt

Frank Viseneber ist Immobilienexperte bei Brand & Co. und gibt einen Überblick über die aktuelle Lage auf dem Haus- und Wohnungsmarkt der Kurstadt.

Nicole Sielermann

■ **Bad Oeynhausen.** Der Immobilienmarkt in der Kurstadt hat eine Vollbremsung hingelegt. Nicht unerwartet. „Es war ja auch ein absoluter Hype vorgelagert“, sagt Frank Viseneber. Der Bad Oeynhausener ist in der Geschäftsführung des Makler-Unternehmens Brand & Co. und weiß, dass gerade kein Tal der Tränen durchschritten wird. „Wir sind stattdessen endlich wieder auf einem normalen Level angekommen“, betont er. Sowohl was die Kaufpreise als auch die Zinsen angeht.

„Wir sind wieder bei einem normalen Maß“

Die vergangenen zehn Jahre waren für Bauherren und Hauskäufer aufgrund der niedrigen Zinsen für Baukredite fast wie im Schlaraffenland. Hauskredite mit Zinsbindungen über 15 Jahre zu einem Zinssatz von lediglich etwas mehr als einem Prozent waren die Regel – kein Wunder, dass der Immobilienmarkt in Deutschland boomte. Dem Gesetz des Marktes zufolge stiegen die Preise für Immobilien zwischen 2012 und 2022 somit auch kräftig – teilweise um bis zu 100 Prozent. Inzwischen aber ist ein Rückgang bei der Preisentwicklung zu beobachten. „Das konnte in dieser Größenordnung auch nicht ge-

sund sein“, bilanziert der Experte.

„Wir liegen derzeit bei einem Zinssatz von rund vier Prozent“, weiß Viseneber. „Das ist ein absolut normales Maß.“ An das sich der Kunde allerdings erst wieder gewöhnen müsse. „Ich weiß gar nicht, ob wir überhaupt jemals in der Vergangenheit – also vor diesem Immobilienboom – einen Zinssatz von unter zwei Prozent hatten“, überlegt Viseneber. Die Folge des billigen Geldes: „Die Bad Oeynhausener haben sehr groß gebaut. Mit extrem wenig Eigenkapital und wenig Eigenleistung.“

Trotzdem habe unterm Strich eine niedrige monatliche Belastung gestanden. „Es war in den letzten Jahren durchaus so, dass der, der gebaut hat, weniger im Monat bezahlt hat, als der, der zur Miete gewohnt hat“, erklärt der Geschäftsführer des Immobilienunternehmens. Die Folge: „Jeder wollte bauen, um Geld zu sparen.“ Ein Kuriosum. Denn eigentlich ist Eigentum immer teurer gewesen als eine Mietwohnung.

Und welche Folgen hat die eingeschränkte Bautätigkeit für die Handwerker? „Keine“, vermutet Frank Viseneber. „Die Handwerksbetriebe haben trotzdem gut zu tun und endlich mal wieder Luft für die Kunden.“ Alle seien überlastet gewesen, hätten kleine Aufträge gar nicht mehr annehmen können. „Auch bei denen geht es zurück zur Normali-

tät.“ Undramatisch, wie Viseneber urteilt. Eine Pleitewelle sei deshalb im Handwerk nicht zu befürchten, so seine Einschätzung.

Die letzten Jahre waren ein reiner Verkäufermarkt

Stetig steigende Immobilienpreise in den vergangenen Jahren – da sei Fachleuten durchaus klar gewesen, dass irgendwann die Blase platze. „Offenbar ist das 2022 nun der Fall.“ Für den Makler angenehm. Der Markt sei ausgeglichener, so Viseneber. „Vorher haben sich die Kunden um die Häuser geschlagen. Es war eher eine Verteilung als ein passender Verkauf.“ Jetzt mache der Hauskauf und Hausbau

wieder Spaß. „Auch uns Maklern.“ Denn schließlich gehe es immer darum, für beide Seiten – Käufer und Verkäufer – das Passende und Richtige zu finden. „Ich muss als Käufer nicht mehr das nehmen, was da ist.“ Viseneber hofft zudem, dass die Maklerarbeit nun endlich wieder geschätzt werde: „In den letzten Jahren sind die Kunden ihre Häuser auch alleine losgeworden, zum Beispiel über eine Kleinanzeige. Wir hatten einen reinen Verkäufermarkt.“

Die Welt der Makler hat sich durch den Boom verändert. Zum einen nicht mehr gebraucht, setzten Verkäufer auch auf große Ketten oder Onlineplattformen, die ihnen pauschal einen Wert fürs Haus nannten. „Das ist nett, aber keine echte Objektbewertung.“

Denn dabei sei Ortskenntnis gefragt und ein Vor-Ort-Termin. „Fürs Makeln braucht's Ortskenntnis.“ Schließlich gehe es um eine Dienstleistung, nicht um eine Ware.

Während die Kaufpreise sinken, bleiben die Baupreise relativ stabil. „Da haben wir immer noch eine Teuerungsrate durch die Preissteigerungen beim Holz oder im Energiebereich.“ Da müsse das Siedlungshaus 2.0 angepasst werden. „Für Einfamilienhäuser waren über Jahre 120 Quadratmeter normal. In den letzten Jahren waren wir aber locker bei 180 Quadratmeter pro Haus“, so Viseneber. Doch nicht nur die Häuser, auch die Grundstücke sind größer geworden. Mit steigenden Zinsen aber seien diese Zeiten vorbei. „Bei den Bauherren muss die Erkenntnis wachsen, dass das, was wir in den letzten Jahren erlebt haben, vorbei ist. Dass wir wieder auf ein Normalmaß herunterkommen müssen.“

Dass Bauen auch immer einen Verzicht an anderer Stelle bedeute. Zudem müsse die Eigenleistung wieder zählen, das sei eine Form der Wertschätzung des Hausbaus. Und noch etwas gehört nach Meinung des Fachmannes zu einem Hausbau dazu: „Bauwillige müssen bereit sein, Eigentum als Investition in die Zukunft zu sehen – und nicht als Möglichkeit, günstiger zu wohnen als in einer Mietwohnung.“



Frank Viseneber ist Immobilienexperte bei Brand & Co. und gibt einen Überblick über die aktuelle Lage auf dem Haus- und Wohnungsmarkt.

Foto: Nicole Sielermann

Überfall mit Eisenstangen nach WM-Spiel im Fernsehen

Zwei ältere Männer sind nach einem Kneipenbesuch offenbar von zwei jüngeren angegriffen und verprügelt worden. Zwei Zeugen wurden ebenfalls verletzt.

Ulf Hanke

■ **Bad Oeynhausen.** Zwei Männer sind nach einem Kneipenbesuch kurz vor der Stadtgrenze zu Löhne auf der Herforder Straße offenbar unvermittelt mit Eisenstangen hinterrücks angegriffen und verprügelt worden. Die beiden Freunde aus Bad Oeynhausen und Löhne (62 und 57 Jahre) waren am Freitagabend gegen 23 Uhr auf dem Bürgersteig etwa auf Höhe der Bäckereifiliale von Karlchens Backstube unterwegs, als die Angreifer zuschlugen. Zwei Unbeteiligte

hörten Schreie auf der Straße und eilten den beiden zur Hilfe, die vier wurden bei der Prügelei verletzt. Die Polizei machte zwei Tatverdächtige dingfest.

Dabei handelt es sich nach Angaben von Polizeipresse-sprecher Thomas Bensch am Dienstag um ein Brüderpaar aus Bad Oeynhausen. Die Tatverdächtigen sind 20 und 26 Jahre alt. Die Polizei war mit sechs Streifenwagen vor Ort. Zeitgleich führten Beamte an diesem Abend Verkehrskontrollen in der Nähe durch. Die Verdächtigen schilderten den

Polizisten aber einen ganz anderen Ablauf.

Demnach will der 20-Jährige den Sieg seiner Lieblingsmannschaft bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar gefeiert haben. Beim Feiern traf er angeblich auf die beiden älteren Männer, die ihn geschlagen, bis zur Haustür verfolgt und diese Tür auch noch mit Steinen beworfen haben sollen. Eine Polizeistreife stellte später am Abend zwar Beschädigungen an der Haustür fest. Es ist jedoch unklar, ob diese Schäden mit den Vorfällen in Zusammenhang stehen.

Der 20-Jährige rief seinen 26-jährigen Bruder zur Hilfe. Die Brüder bewaffneten sich mit einer Eisenstange sowie einem Elektroschocker und liefen den beiden älteren Männern hinterher, angeblich um die Sache zu klären. Auf Höhe der Bäckereifiliale von Karlchens Backstube kam es zur Schlägerei. Zwei Unbeteiligte hörten Schreie auf der Straße und eilten den älteren Männern zur Hilfe. Sie wurden ebenfalls verprügelt. Ein 27-jähriger Mann aus Minden erlitt eine Platzwunde am Kopf,

ein 33-jähriger Mann aus Bad Oeynhausen eine Schürfwunde am Arm und Prellungen am Kopf. Der 62-jährige Kneipengänger aus Bad Oeynhausen und sein 57-jähriger Freund erlitten ebenfalls Prellungen und Platzwunden am Kopf.

Auch das Brüderpaar musste offenbar Schläge einstecken, der 20-Jährige erlitt einen Bluterguss am Kopf, der 26-Jährige eine Platzwunde auf der Stirn. Die Polizei filzte das Brüderpaar an und stellte ihre Waffen sicher. Gegen beide Männer wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt.